So ist die Lage

Standortbefragung der IHK Kassel-Marburg

IHK
Industrie- und Handelskammer
Kassel-Marburg

Industrie- und Handelskammer
Kassel-Marburg

Herausgeber
Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg
Kurfürstenstraße 9
34117 Kassel
0561 7891-0
info@kassel.ihk.de
www.ihk-kassel.de

Gesamtverantwortung (V.i.S.d.P.)
Dr. Arnd Klein-Zirbes

Redaktion
Daniel Hankel, Dr. Arnd Klein-Zirbes, José Pinto,
Ulrich Spengler, Oliver Stöhr

0561 7891-272
0561 7891-472
spengler@kassel.ihk.de

Lektorat
Thomas Krause, Korrektorat Fehlerfrei

Wissenschaftliche Begleitung
Tim Weinert, Fachgebiet Wirtschaftsinformatik, Universität Kassel

Layout und Grafiken
exposed GmbH

Bildnachweise
Seite 13: Adobe Stock|©Andrey Yalansky

Kassel, im November 2021

Inhalt

Vorwort Seite 4
So ist die Lage Seite 5
Standorteinschätzung nach Themenfeldern für die Region Nordhessen-Marburg Seite 7
Verkehr Seite 7
Standortfaktoren Verkehr Seite 7
Infrastruktur und Fläche Seite 8
Standortkosten/Unternehmensfinanzierung Seite 9
Arbeitskräfte und Qualifikation Seite 10
Umwelt Seite 11
Zukunftsfähigkeit und weitere Standortfaktoren Seite 12
Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks Seite 14
Landkreis Hersfeld-Rotenburg Seite 14
Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks Seite 16
Region Kassel (Landkreis und Stadt Kassel) Seite 16
Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks Seite 18
Altkreis Marburg Seite 18
Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks Seite 20
Schwalm-Eder-Kreis Seite 20
Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks Seite 22
Landkreis Waldeck-Frankenberg Seite 22
Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks Seite 24
Werra-Meißner-Kreis Seite 24
Gesamtbewertung Seite 26
Der Standort in der Corona-Pandemie Seite 26

Vorwort

Wirtschaft befindet sich in einem ständigen Wandel. Unternehmen werden gegründet, im Bezirk der IHK Kassel-Marburg 8.953 im Jahr 2020 – und Unternehmen verlassen den Markt. Sowohl für Gründer als auch die aktiven Unternehmen wichtig ist eine erfolgreiche Übergabe von Unternehmen an Nachfolger/-innen aus der Familie, der Firma oder von außerhalb. Besondere Bedeutung kommt Start-ups aus den Universitäten oder bestehenden Unternehmen zu, durch die Forschungsergebnisse in wertschöpfende neue Produkte oder Dienstleistungen und damit neue Arbeitsplätze umgesetzt werden.
Wichtig sowohl für diese neuen Marktteilnehmer als auch die bestehenden Unternehmen sind gute Standortfaktoren. Dazu gehören Faktoren wie die Erreichbarkeit auf verschiedenen Verkehrsträgern, wettbewerbsfähige Kostenstrukturen und ein gutes Fachkräftepotential, aber auch eine intakte Umwelt, eine attraktive Kultur- und Freizeitlandschaft, gute Bildungsmöglichkeiten und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen und Wirtschaftsprojekten. In dieser Form unbekannt hat sich in der COVID-19-Pandemie gezeigt, wie schnell sich die Gewichtung von Standortfaktoren verändern kann. War vor Kurzem noch die gute Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes mit dem ÖPNV wichtig, ist während der Pandemie die schnelle Datenleitung im Homeoffice von zentraler Bedeutung. Aber auch die anderen Faktoren unterliegen einer stetigen Entwicklung, sowohl was die Wichtigkeit als auch die Beurteilung durch die Unternehmen angeht.

Die hier vorgestellte Umfrage der IHK Kassel-Marburg klärt, welche Bedeutung die Unternehmen aktuell einzelnen Standortfaktoren beimessen und welche Qualität in der aktuellen Realisierung sie in ihrer Region sehen. Die Ergebnisse bestätigen oftmals vorliegende Einschätzungen, überraschen an einzelnen Stellen jedoch auch. Ihre IHK hat sich bereits auf die veränderten Gewichtungen eingestellt und wird ihr Engagement ständig den sich verändernden Bedürfnissen ihrer Mitglieder anpassen.

Dr. Arnd Klein-Zirbes
Hauptgeschäftsführer IHK Kassel-Marburg

Ulrich Spengler
Stellv. Hauptgeschäftsführer IHK Kassel-Marburg

So ist die Lage

Der Bezirk der IHK Kassel-Marburg hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer wirtschaftsstarken Region im Land Hessen entwickelt. Die zentrale Lage, der breite Branchenmix und die Kombination aus zahlreichen inhabergeführten Familienbetrieben, Unternehmenshauptsitzen und Standorten international tätiger Konzerne sowie die vielen Bildungsstätten und Forschungseinrichtungen formen eine aufstrebende Wirtschaftsregion. Fachwerk- und Barockorte in einer waldreichen Mittelgebirgslandschaft mit zahlreichen Flüssen und Seen verbunden mit einem ungewöhnlich großen Freizeit- und Kulturangebot auf höchstem Niveau machen die Region Nordhessen-Marburg einzigartig.

Trotz dieser positiven Entwicklung steht der Wirtschaftsraum im dauerhaften Standortwettbewerb mit anderen nationalen und internationalen Regionen. Gleichzeitig befindet sich die Wirtschaft in Transformationsprozessen, die sich aus der Digitalisierung und dem Ziel der Klimaneutralität ergeben. Die für Standortentscheidungen ausschlaggebenden Standortfaktoren unterliegen in ihrer Bedeutung und Bewertung einem stetigen Wandel. Diese Daten müssen regelmäßig abgefragt werden, um Handlungsbedarfe zu erkennen. Aus diesem Grund hat die IHK Kassel-Marburg, inspiriert von einer thematisch ähnlichen Umfrage der IHK Köln aus dem Jahr 2014, ihre Mitgliedsbetriebe zur Bedeutung der Standortfaktoren und nach deren Einschätzung hierzu befragt. Dabei wurden die Standortfaktoren in die Themenblöcke Verkehr, Infrastruktur, Standortkosten/Finanzierung, Arbeitskräfte und Qualifikation, Klimaschutz/Umwelt, Zukunftsfähigkeit und weitere wichtige Parameter zusammengefasst. Zu jedem einzelnen Standortfaktor haben wir die Bedeutung und die aktuelle Zufriedenheit am jeweiligen Firmenstandort abgefragt. Zusätzlich wurde nach der Qualität der besonderen Rahmenbedingungen während der Pandemie sowie der Veränderung der Bedeutung von Standortfaktoren während der Corona-Krise gefragt. Es wurden 8.400 Unternehmen aller Größenordnungen und Branchen gleich verteilt auf die einzelnen Landkreise und die Stadt Kassel Anfang Juni 2021 angeschrieben. Die Rücklaufquote bis zum 25. Juni 2021 lag mit 496 auswertbaren Antworten bei 6 %.

In der Auswertung nach den Themenblöcken für den Gesamtbezirk wie auch in der Auswertung auf Ebene der Landkreise und der Stadt Kassel werden sowohl deren unterschiedliche Bedeutung als auch die abweichende Zufriedenheit der Unternehmen deutlich. Daraus werden Handlungsbedarfe sichtbar, auf die die IHK Kassel-Marburg die Schwerpunkte in der gesamtwirtschaftlichen Interessenvertretung und ihrer politischen Arbeit legen wird. Unser Ziel muss es sein, Nordhessen und Marburg zu einer der zukunftsfähigsten Regionen Deutschlands zu entwickeln.

Die Ergebnisse im Überblick

- Nach einem Gesamturteil für die Rahmenbedingungen an ihren Standorten befragt, kommen die Unternehmen mit zusammen 81,7 % zu dem Urteil „gut" oder „befriedigend". Mit „sehr gut" urteilen 2,4 %. 6,2 % sehen ihre Rahmenbedingungen als mangelhaft oder gar ungenügend an. Die Unterschiede zwischen den Landkreisen sind gering und liegen als Schulnote ausgedrückt in der Bandbreite von 2,5 (Stadt Kassel) bis 3,1 (Werra-Meißner-Kreis).
- **Verkehr**
  Zufrieden sind die Unternehmen mit dem Zustand überregionaler Straßen und der Erreichbarkeit über kommunale Straßen. Das trifft mit Abstrichen auch für die Erreichbarkeit über Landes- oder Bundesstraßen und Autobahnen zu. Insbesondere Unternehmen aus dem Raum Frankenberg kritisieren die schlechte Erreichbarkeit über Fernstraßen. Mit Blick auf den Zustand der kommunalen Straßen und die

Zitiert

„Wichtig ist die Botschaft für die regionale Wirtschaft und für ansiedlungswillige Unternehmen: Die Standortfaktoren sind in der Summe von guter Qualität, so dass sich in Nordhessen und Marburg gut arbeiten lässt. Aber wo Licht ist, gibt es auch einzelne Schatten. Im Bezirk der IHK Kassel-Marburg ist dies vor allem die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte und Auszubildender, die maßgeblich für ein erfolgreiches Unternehmen sind. In Bezug auf die Verkehrsinfrastruktur wird vor allem Kritik am Zustand kommunaler Straßen geübt. Nach vielen Jahren des Engagements der betroffenen Wirtschaft und Kommunen wird der voranschreitende Bau von Abschnitten der Autobahnen A44 und A49 als sicheres Zeichen dafür genommen, dass die Lückenschlüsse der wichtigen Autobahnen in den nächsten Jahren vollendet werden. Gerade wegen der Bemühungen zum Klimaschutz (erhebliche Verkürzung der Fahrstrecken) ist eine Beschleunigung dieser Projekte dringend erforderlich, ebenso dass die wenigen noch offenen Projekte wie der Bau der B508n nach Frankenberg/Eder noch umgesetzt werden müssen. Wichtig für die Zukunftsfähigkeit der Region sind neben den Fachkräften besonders die flächendeckende Versorgung mit Glasfaseranschlüssen und schnellem Mobilfunk sowie die Verfügbarkeit von Ladeinfrastruktur für die unterschiedlichen alternativen Antriebstechnologien und im internationalen Vergleich wettbewerbsfähige Energiepreise. In Bezug auf die zukünftige Gestaltung der Standortfaktoren ist der deutliche Wunsch an die Politik und Administration erkennbar, tragfähige Perspektiven zu entwickeln und daran die Unternehmen angemessen zu beteiligen. Gerade im Bezirk der IHK Kassel-Marburg mit der geübten Praxis einer guten Zusammenarbeit dieser Akteure z. B. über die beiden Regionalmanagementorganisationen sollte dies machbar sein. Dadurch wird die Basis geschaffen, die Standortfaktoren und damit die Zukunftsfähigkeit der Region gemeinsam weiter zu verbessern."

Jörg Ludwig Jordan,
Präsident der IHK Kassel-Marburg

Verfügbarkeit von Ladestellen für Elektro-, Gas- oder Wasserstofffahrzeuge besteht aus Sicht der Unternehmen des IHK-Bezirks Kassel-Marburg dezidierter Handlungsbedarf.

- **Infrastruktur/Fläche**
  Eine hohe Zufriedenheit der Unternehmen gibt es in Bezug auf die Erreichbarkeit der Absatzmärkte, hinsichtlich der Kundennähe und der Nähe zu Lieferanten und Kooperationspartnern. Handlungsbedarf besteht weiterhin beim Ausbau der Telekommunikationsinfrastruktur.
- **Standortkosten/Unternehmensfinanzierung**
  Die Unternehmen sind zufrieden mit den Miet-, Pacht- und Lohnkosten. Handlungsbedarf besteht bei den Gewerbesteuern und noch deutlicher bei den Energiekosten.
- **Arbeitskräfte/Qualifikation**
  Hoch ist die Zufriedenheit mit der Lebensqualität und den Freizeitmöglichkeiten. Dem Themenbereich wird von den Unternehmen eine hohe Bedeutung zugesprochen, großen Handlungsbedarf sehen sie in puncto Qualifikation und Verfügbarkeit von Arbeitskräften und Auszubildenden vor Ort. Die Fachkräftesicherung ist ein zentrales Handlungsfeld.
- **Umwelt**
  Die Zufriedenheit ist vor allem mit dem regionalen Klimaschutzbewusstsein hoch. Bei der Ermöglichung oder Verfügbarkeit alternativer, erneuerbarer Energiequellen und beim Zugang zur Wasserstofftechnologie sehen die Unternehmen Handlungsbedarf.
- **Zukunftsfähigkeit/weitere Standortfaktoren**
  Große Zufriedenheit gibt es in puncto Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hoher Handlungsbedarf besteht mit Blick auf politische Zukunftsstrategien für die Region, die politischen Mitwirkungsmöglichkeiten sowie auf die institutionelle und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen sowie der Akzeptanz von Wirtschaftsprojekten.

Fazit

Die Unternehmen der IHK Kassel-Marburg sind insgesamt zufrieden mit dem Standort. Mit Blick auf die langen und intensiven Diskussionen über den Ausbau von A44 und A49 bleibt aus IHK-Sicht festzustellen, dass wohl im Vorgriff auf die erwarteten Fertigstellungen der Autobahnen und die bestehende, positiv wahrgenommene Anbindung über Bundesstraßen der Status quo hingenommen wird.

Die Verfügbarkeit und Qualifikation von Arbeitskräften ist von hoher Bedeutung für den Erfolg der Unternehmen und damit der Region. Ein zentrales Thema ist deswegen die Fachkräftesicherung. Hier gilt es, vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bestehende Maßnahmen zu verstärken, neue Wege zu gehen und zum Beispiel im Bereich der Berufsorientierung innovative Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

Zu konstatieren ist zudem: Bei der Ermöglichung oder Verfügbarkeit alternativer, erneuerbarer Energiequellen und beim Zugang zur Wasserstofftechnologie sehen die Unternehmen Handlungsbedarf. Telekommunikationsinfrastruktur und Energiekosten bereiten den Firmen Sorge. Und: Die Unternehmen wollen stärker an politischen Perspektivplanungen beteiligt werden. Daraus lässt sich ein deutlicher Auftrag an die IHK Kassel-Marburg ableiten. Sie ist Dienstleister für ihre Stakeholder, effiziente Managerin hoheitlicher Aufgaben – und sie muss wichtiger politischer Akteur im Sinne des Gesamtinteresses der hiesigen Wirtschaft sein.

Standorteinschätzung nach Themenfeldern für die Region Nordhessen-Marburg

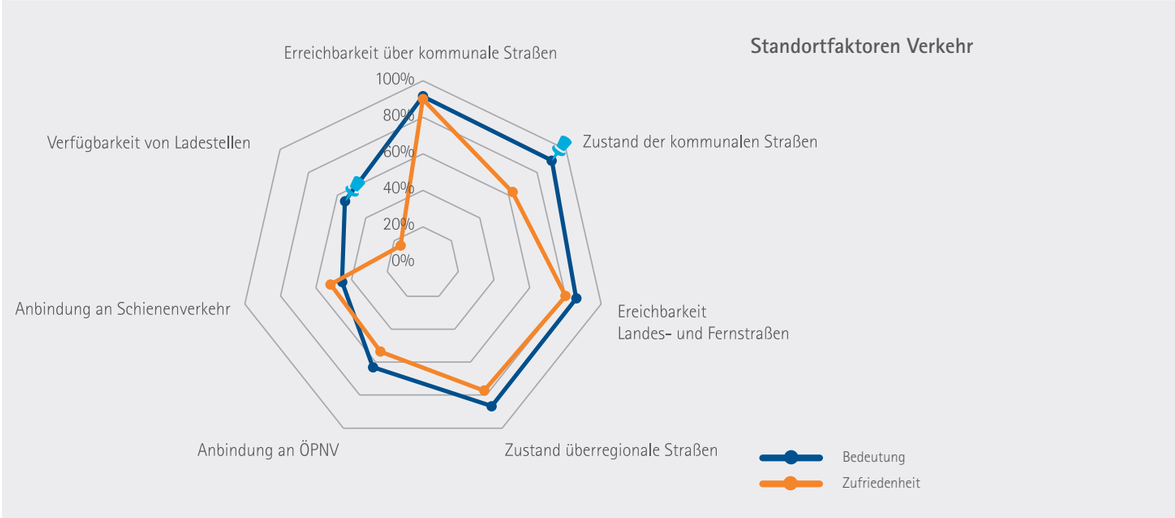
Verkehr

Im Bereich des Themenblocks Verkehr wird die Bedeutung der Standortfaktoren „Erreichbarkeit über kommunale Straßen" (91,5 %) und „Zustand der kommunalen Straßen" (90,3 %) besonders hoch bewertet. Auf den nächsten Plätzen folgen der Zustand überregionaler Straßen (86,7 %) und die Erreichbarkeit dieser Landes- und Bundesstraßen bzw. Autobahnen (86,2 %). Die Verfügbarkeit von Ladestellen für Elektro-, Gas- oder Wasserstofffahrzeuge wird von bereits 54,6 % der Unternehmen als wichtig angesehen. Nicht einmal die Hälfte der Unternehmen (45,4 %) misst dem Anschluss an den Schienenfernverkehr eine große Bedeutung zu.

Nach der Zufriedenheit mit diesen Standortfaktoren gefragt, wird insbesondere die Erreichbarkeit über kommunale Straßen mit 90 % als hoch bewertet. Als „gut" wird mit 80,1 % die Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit über Landes- und Bundesstraßen bzw. Autobahnen angegeben – mit einer deutlich schlechteren Beurteilung im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Auch das Urteil über den Zustand der kommunalen und regionalen Straßen fällt insgesamt schwächer aus (62,7 und 77,3 %). Deutlich unzufriedener wird mit 53,5 % die Anbindung an den ÖPNV und mit 51,8 % an den Schienenfernverkehr beurteilt. Sehr gering ist mit 15,7 % die Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Ladestellen für Elektro-, Gas- und Wasserstofffahrzeuge.

Fazit

Handlungsbedarfe zeigen sich durch den Vergleich von zugemessener Bedeutung mit der aktuellen Zufriedenheit bei den einzelnen Standortfaktoren. Viele der Standortfaktoren im Verkehrsbereich werden als wichtig angesehen. Beim Thema „Erreichbarkeit über überregionale Straßen" ist die Unzufriedenheit im Raum Frankenberg durch die fehlende B508n sehr hoch. Zudem gilt es, neben dem Lückenschluss der A49 vor allem für die A44 eine durchgängige Trasse festzulegen und zu bauen. Die Diskrepanz zwischen der Bedeutung und der Zufriedenheit in Bezug auf den Zustand der kommunalen Straßen und der Verfügbarkeit von Ladestellen für Elektro-, Gas- und Wasserstofffahrzeuge ist hoch. Hier besteht aus Sicht der Unternehmen ein klarer Handlungsbedarf.



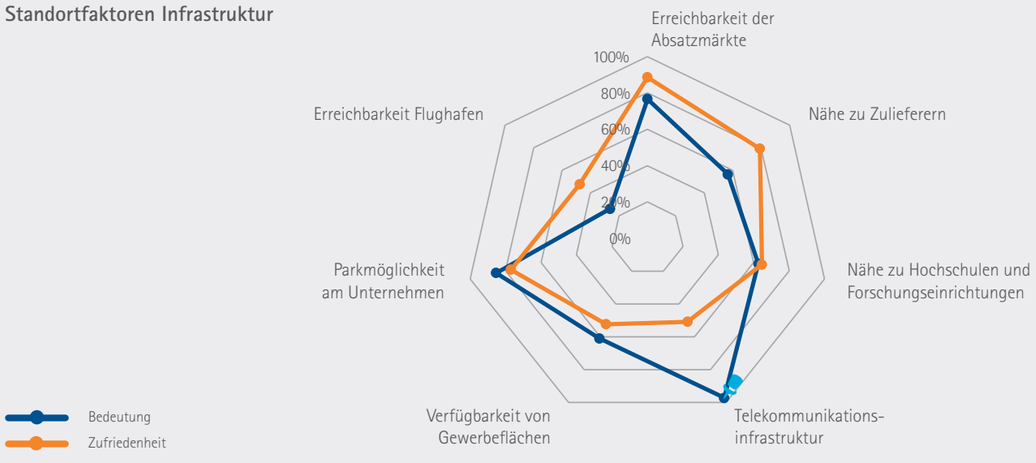
Infrastruktur und Fläche

Aus dem Bündel der Standortfaktoren für Infrastruktur und Fläche wird als herausragend wichtig die Anbindung an die Telekommunikations- und Breitbandinfrastruktur (97,3 %) beurteilt, gefolgt von den Parkmöglichkeiten beim Unternehmen (85,3 %) und der Erreichbarkeit der Absatzmärkte/Kundennähe mit 76,6 %. Deutlich weniger wichtig sind demnach die Nähe zu Hochschulen/Forschungseinrichtungen (62,6 %) und zu Zulieferern/Kooperationspartnern (56,6 %) sowie die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen (61 %). Die Erreichbarkeit eines Flughafens ist für nur 26,1 % der Unternehmen wichtig. Bei der Zufriedenheit rangiert der Standortfaktor „Erreichbarkeit der Absatzmärkte/Kundennähe" mit 88,6 % weit oben, gefolgt von der „Nähe zu Zulieferern/Kooperationspartnern" (79,1 %) und den „Parkmöglichkeiten am Unternehmen" mit 76,9 %. Zufriedenstellend wird mit 64,5 % die Nähe zu Hochschulen/Forschungseinrichtungen gesehen. Die Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen und -immobilien liegt bei 52,4 %, bei der Telekommunikationsinfrastruktur/Breitband bei 50,8 % und in Bezug auf die Erreichbarkeit von Flughäfen bei 47,7 %. Mit Blick auf die Gewerbeflächen muss beachtet werden, dass die Nachfrage seitens externer Unternehmen hierbei nicht enthalten ist.

Fazit

Beim Vergleich der Werte zeigt sich eine hohe Übereinstimmung von Bedeutung und Zufriedenheit insbesondere bei der Nähe zu Hochschulen/Forschungseinrichtungen, aber auch noch bei der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen und -immobilien sowie der Parkmöglichkeiten bei Unternehmen. Besser als die zugemessene Bedeutung wird die Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit der Absatzmärkte, der Nähe zu Zulieferern/Kooperationspartnern und der Erreichbarkeit von Flughäfen beurteilt. Der letzte Punkt muss vor dem Hintergrund des geänderten Reiseverhaltens in Zeiten einer Pandemie gesehen werden. Hinzu kommt, dass der Großteil der befragten Unternehmen eher kleine Betriebe sind. Einer großen zugesprochenen Bedeutung steht eine deutlich geringere Zufriedenheit beim Standortfaktor „Telekommunikationsinfrastruktur/Breitband" gegenüber. Trotz der Erfolge der letzten Jahre besteht hier aufgrund steigender Leistungsanforderungen seitens der Unternehmen weiterhin dezidierter Handlungsbedarf.

Standortfaktoren Infrastruktur



Standortkosten/Unternehmensfinanzierung

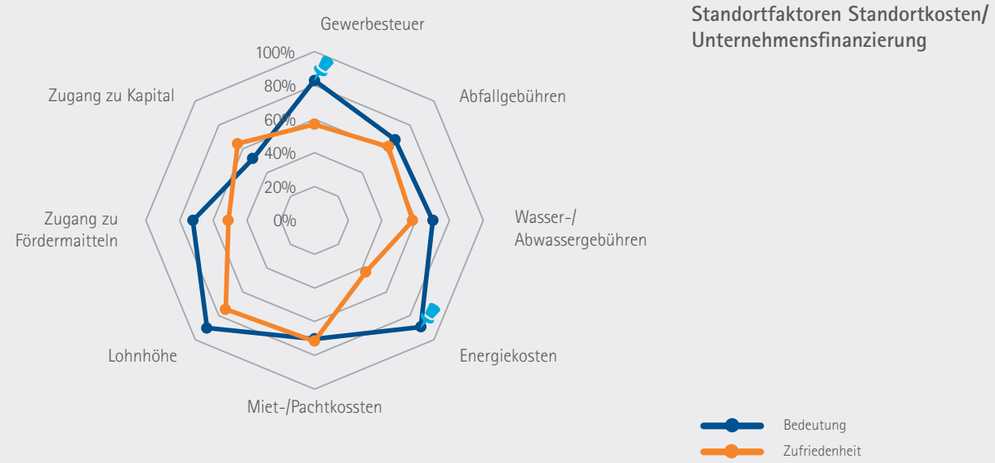
Bei der Bedeutung der Standortkosten wird den Lohnkosten (90,2 %), den Energiekosten (89,2 %) und den Gewerbesteuern (83 %) eine hohe Priorität zugeordnet. Mit 72,1 % für den Zugang zu Fördermitteln, jeweils 70,2 % für Miet- und Pachtkosten sowie Wasser- und Abwassergebühren und 67,6 % für Abfallgebühren fällt deren Bedeutung schon deutlich niedriger aus. Schlusslicht in der Bedeutungsskala stellt mit 51,8 % der Zugang zu Kapital (überörtliche Kreditinstitute, Venture Capital) dar.

Zufriedenheit mit den Standortfaktoren herrscht insbesondere in Bezug auf die Lohnkosten (74,6 %), die Miet- und Pachtkosten (71,6 %), gefolgt vom Zugang zu Kapital (64,4 %), von den Abfallgebühren (61,9 %), den Wasser- und Abwassergebühren (58,2 %) und den Gewerbesteuern (56,9 %). Der Zugang zu Fördermitteln wird noch mit 51,1 % positiv bewertet, die Energiekosten hingegen mit 43,1 % von weniger als der Hälfte der Unternehmen.

Fazit

Im Vergleich zeigt sich, dass die Zufriedenheit mit dem Zugang zu Kapital klar höher ist als die eigentliche Bedeutung dieses Standortfaktors. Bei den Miet- und Pachtkosten sowie den Abfallgebühren halten sich die beiden Bewertungen annähernd die Waage. Geringer ist die Zufriedenheit im Vergleich zur Bedeutung bei den Wasser- und Abwassergebühren und bei der Lohnhöhe. Die größte Differenz zwischen Zufriedenheit und Bedeutung weisen die Standortfaktoren „Zugang zu Fördermitteln", wobei dies möglicherweise aus negativen Erfahrungen im Zusammenhang mit den Corona-Hilfen resultiert, und „Gewerbesteuer" auf. Übertroffen wird dies von den Werten bei den Energiepreisen. Gerade mit Blick auf die letztgenannten Punkte besteht Handlungsbedarf.

Standortfaktoren Standortkosten/ Unternehmensfinanzierung



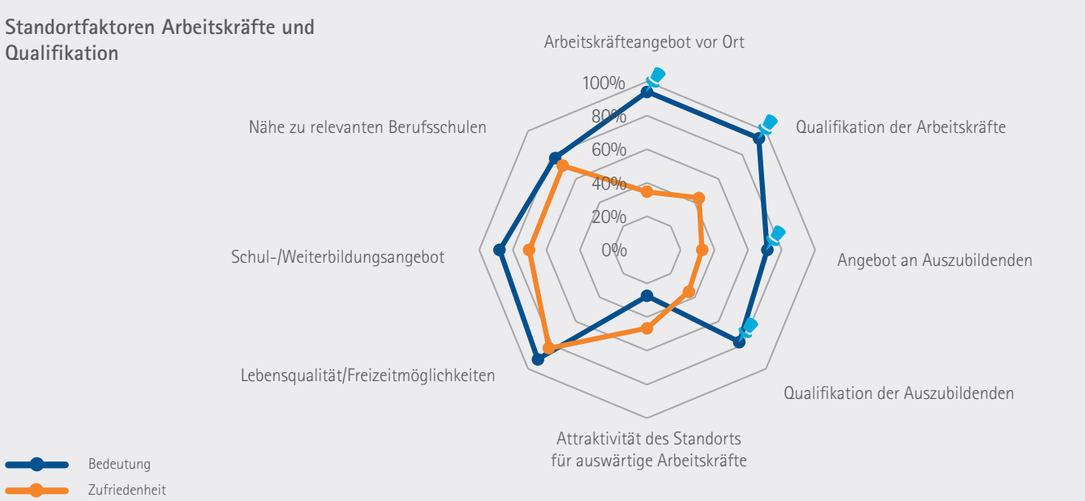
Arbeitskräfte und Qualifikation

Mit jeweils 94,1 % bewerten die Unternehmen das Arbeitskräfteangebot und die Qualifikation der Arbeitskräfte sowie die Lebensqualität und Freizeitmöglichkeiten (92,1 %) als sehr bedeutend. Auf den weiteren Plätzen folgen mit 87,7 % das Schul- und Weiterbildungsangebot, die Nähe zu relevanten Berufsschulen (77,4 %), die Qualifikation (77,56 %) und das Angebot an Auszubildenden (71,47 %).
Weit abgeschlagen in der Bedeutungsskala liegt der Themenkomplex „Attraktivität des Standorts für auswärtige Arbeitskräfte" mit 27,4 %. Hier muss bedacht werden, dass die Firmen ihren Arbeitskräftebedarf weitgehend aus der Region decken.

Bei der Standortzufriedenheit gibt es gute Bewertungen nur für die Faktoren „Lebensqualität und Freizeitmöglichkeiten" (82,6 %), „Nähe zu relevanten Berufsschulen" (70,9 %) sowie „Schul- und Weiterbildungsangebot" (70,1 %). Die Zufriedenheit mit der Attraktivität des Standorts für auswärtige Arbeitskräfte (46,5 %), der Qualifikation der Arbeitskräfte (43,6 %), dem Arbeitskräfteangebot (34,6 %) sowie der Qualifikation von (35,1 %) und dem Angebot an Auszubildenden (32,7 %) fällt demgegenüber deutlich niedriger aus.

Fazit

Der Attraktivität des Standorts für auswärtige Arbeitskräfte wird eine sehr geringe Bedeutung beigemessen, die von der Zufriedenheit übertroffen wird. Bei den Bereichen „Nähe zu Berufsschulen", „Lebensqualität und Freizeitmöglichkeiten" sowie „Schul- und Weiterbildungsangebot" liegt die Zufriedenheit hinter der Bedeutung. Sehr groß ist die Diskrepanz zwischen Bedeutung und Zufriedenheit durchweg für die Standortfaktoren Angebot und Qualifikation von Auszubildenden sowie Qualifikation der Arbeitskräfte, gipfelnd im Arbeitskräfteangebot vor Ort. Die Qualifikation und das Angebot von Arbeitskräften und Auszubildenden gehören zu den Standortfaktoren mit großem Handlungsbedarf.



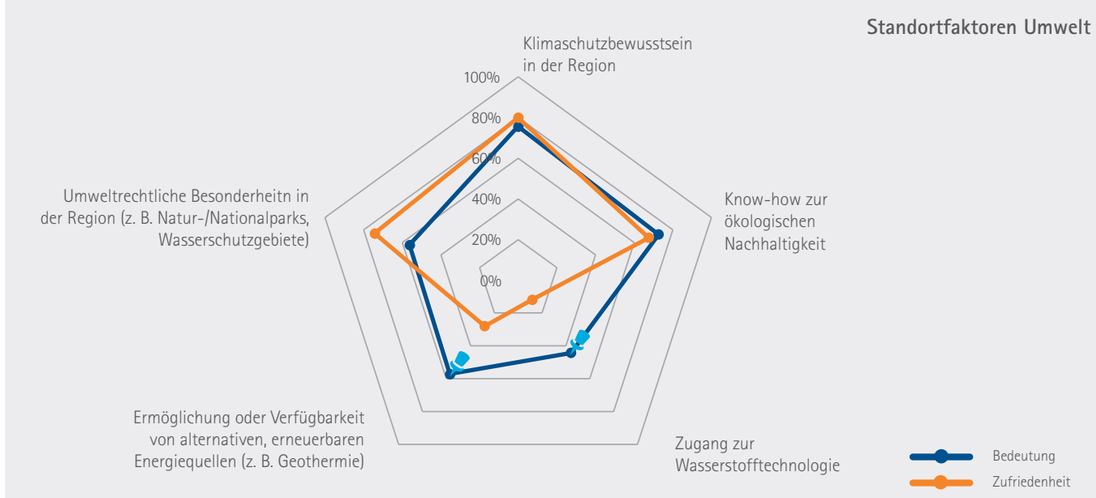
Umwelt

Unter den Standortfaktoren zum Thema Umwelt wird die Bedeutung des Klimaschutzbewusstseins in der Region mit 75,7 % am häufigsten genannt. Ebenfalls hoch wird mit 72,7 % die Bedeutung des vorhandenen Know-hows beim Thema ökologische Nachhaltigkeit in der Region bewertet. Dem Zugang zu alternativen, erneuerbaren Energiequellen (z. B. Geothermie) und deren Verfügbarkeit wird von 57,1 % hohe Bedeutung beigemessen, den umweltrechtlichen Besonderheiten wie z. B. Naturparks und Wasserschutzgebieten von 56,2 %. Der Zugang zur Wasserstofftechnologie wird zum Zeitpunkt der Befragung von 44,2 % der Unternehmen als sehr wichtig betrachtet.

Mit 80 % ist die Zufriedenheit mit dem in der Region vorhandenen Klimaschutzbewusstsein besonders hoch. Einen mit 74,2 % ebenfalls hohen Wert erreicht die Zufriedenheit mit den umweltrechtlichen Besonderheiten (z. B. Natur-/Nationalparks, Wasserschutzgebiete). Trotz der vorhandenen Forschungseinrichtungen fällt die Zufriedenheit beim Thema „vorhandenes Know-how in der Region zum Thema ökologische Nachhaltigkeit" mit 67,6 % dazu etwas ab. Mit 28 % gering ist die Zufriedenheit mit dem Zugang zu alternativen, erneuerbaren Energiequellen (z. B. Geothermie) und deren Verfügbarkeit in der Region. Nochmals deutlich niedriger mit einem Wert von 11,9 % ist die Zufriedenheit mit dem Zugang zur Wasserstofftechnologie.

Fazit

In Bezug auf das Klimaschutzbewusstsein und besonders bei den umweltrechtlichen Besonderheiten in der Region sind die Werte für die Zufriedenheit höher als die für die Bedeutung. Fast die Waage hält sich Bedeutung von und die Zufriedenheit mit dem vorhandenen Know-how in der Region beim Thema ökologische Nachhaltigkeit. Deutlich auseinander klaffen die Werte bei zugemessener mittlerer Bedeutung und aktuell nur sehr geringer Zufriedenheit bei den Themen Zugang zur Wasserstofftechnologie sowie zu alternativen, erneuerbaren Energiequellen und deren Verfügbarkeit. Daraus ergibt sich für beide Themen ein hoher Handlungsbedarf.



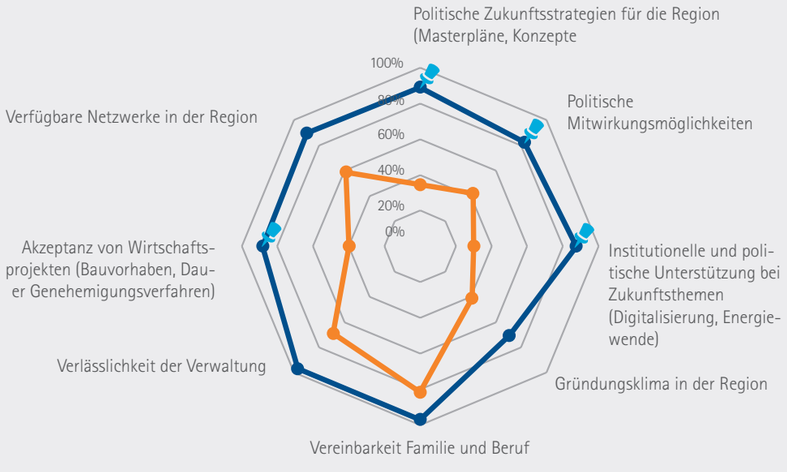
Zukunftsfähigkeit und weitere Standortfaktoren

Mit jeweils 97 % wird sowohl der Vereinbarkeit von Familie und Beruf als auch der Verlässlichkeit der Verwaltung eine sehr hohe Bedeutung beigemessen. Ebenfalls hohe Bedeutungswerte erreichen mit 89,7 % die Verfügbarkeit von Netzwerken in der Region sowie mit 89,1 % die politischen Zukunftsstrategien für die Region (z. B. Masterpläne und Konzepte). Mit 88,2 % sind auch die Werte für die Akzeptanz von Wirtschaftsprojekten (Bauvorhaben, Dauer Genehmigungsverfahren), mit 87,5 % für die institutionelle und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen (Digitalisierung, Energiewende etc.) und für die politischen Mitwirkungsmöglichkeiten hoch (82,5 %). Als geringer wird allein die Bedeutung des Gründungsklimas in der Region eingeschätzt (70,6 %).
Die Zufriedenheit mit den Standortfaktoren ist für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit 81,7 % hoch. Deutlich weniger zufriedenstellend werden mit 68,9 % die Verlässlichkeit der Verwaltung und die Verfügbarkeit von Netzwerken (58,8 %) eingestuft. Nochmals weniger Zufriedenheit besteht bei politischen Mitwirkungsmöglichkeiten (41,9 %), dem regionalen Gründungsklima (41 %), der Akzeptanz von Wirtschaftsprojekten (39,8 %) und den politischen Zukunftsstrategien für die Region (34,5 %). Die geringste Zufriedenheit gibt es beim Thema der institutionellen und politischen Unterstützung bei Zukunftsthemen (30 %).

Fazit

Im Vergleich von Bedeutung und Zufriedenheit ist die Übereinstimmung beim Standortfaktor „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ relativ hoch. Deutlich weiter auseinander liegen die Werte für das Gründungsklima, die Verfügbarkeit regionaler Netzwerke und die Verlässlichkeit der Verwaltung. Sehr weit auseinander liegen die Werte im Bereich der Akzeptanz von Wirtschaftsprojekten, der politischen Mitwirkungsmöglichkeiten, der politischen Zukunftsstrategien für die Region bzw. bei der institutionellen und politischen Unterstützung bei Zukunftsthemen wie Digitalisierung und Energiewende. Insgesamt ergibt sich ein hoher Handlungsbedarf für alle Standortfaktoren im Zusammenhang mit perspektivischen Planungen der Politik und Administration sowie für die Verlässlichkeit der Verwaltung. Beim Thema Netzwerke sollte bereits die intensivere Kommunikation der bestehenden Netzwerke zu höherer Zufriedenheit führen.

Zukunftfähigkeit und weitere Standortfaktoren



Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks

Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks

Zitiert

„Die Standortanalyse zeigt, dass der Fachkräftemangel eine wichtige und weiter zunehmende Herausforderung unserer regionalen Wirtschaft bleibt. In den nächsten Jahren werden zudem die geburtenstarken Jahrgänge aus dem Berufsleben ausscheiden und eine große Lücke hinterlassen. Wir müssen daher alles daransetzen, junge Menschen für eine duale Ausbildung zu begeistern und den Landkreis Hersfeld-Rotenburg noch attraktiver und lebenswerter zu machen.

In Ausbildung zu investieren, ist für Unternehmen wichtig, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben; für die Auszubildenden selbst, um eine fundierte berufliche Perspektive gerade auch in unsicheren wirtschaftlichen Zeiten wie einer Pandemie zu sichern. Alle regionalen Akteure müssen sich verstärkt engagieren, um junge Menschen gerade jetzt besser zu erreichen und zu fördern."

IHK-Vollversammlungsmitglied Markus Gilbert, stellv. Vorsitzender der Regionalversammlung Hersfeld-Rotenburg

Landkreis Hersfeld-Rotenburg

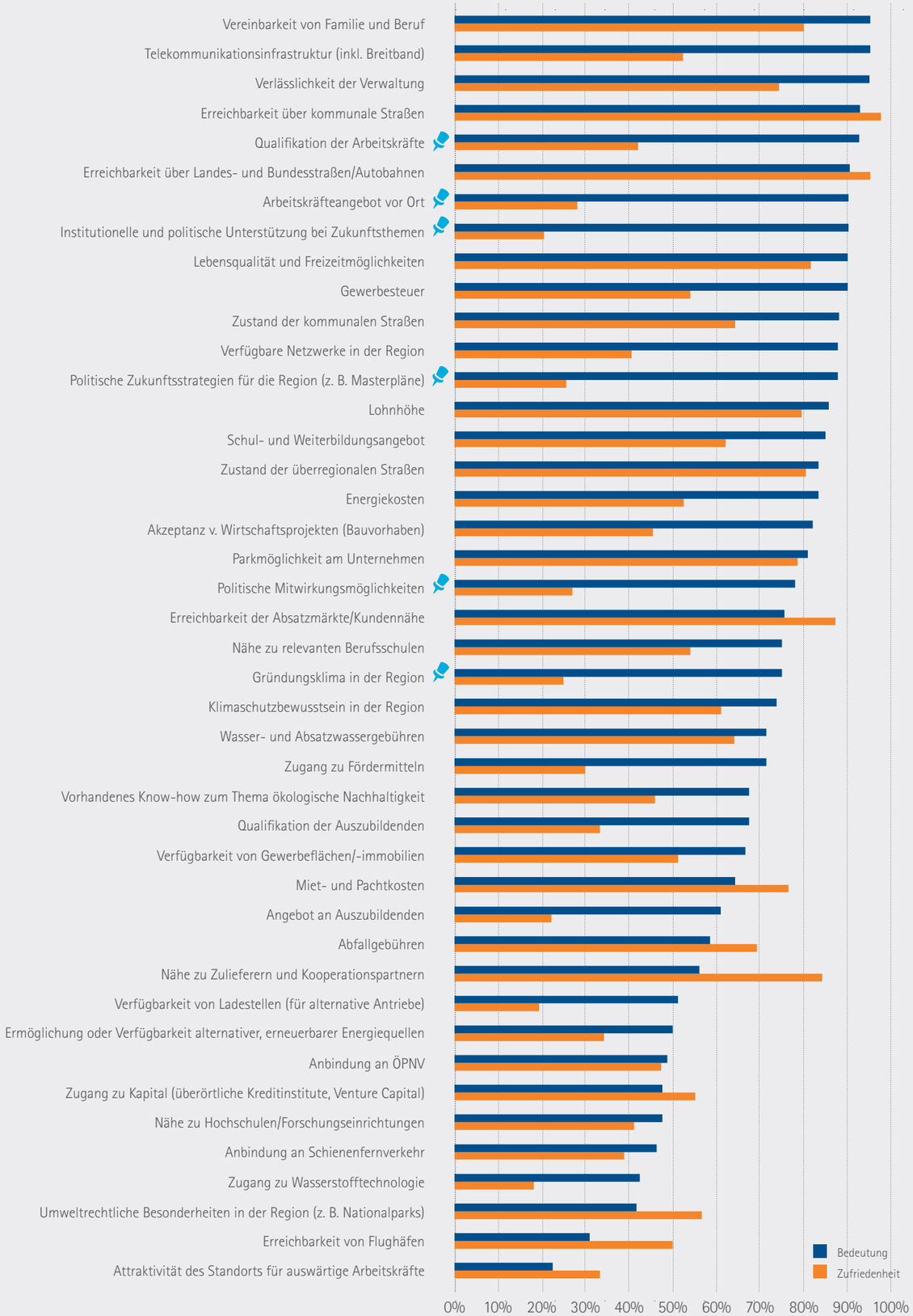
Die Unternehmen aus dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg messen den Standortfaktoren „Telekommunikationsinfrastruktur" und „Vereinbarkeit von Familie und Beruf" mit jeweils 95,2 % sowie „Verlässlichkeit der Verwaltung" mit 95 % die höchste Bedeutung zu, gefolgt von der „Erreichbarkeit über kommunale Straßen" (92,9 %), „Qualifikation der Arbeitskräfte" (92,7 %) und „Erreichbarkeit über Fernstraßen" (90,5 %). Ebenfalls als hoch eingestuft wird mit 90 % die Bedeutung des Arbeitskräfteangebots, der institutionellen und politischen Unterstützung, der Gewerbesteuer sowie der Lebensqualität und Freizeitmöglichkeiten. Außerdem werden als bedeutend eingeschätzt die Standortfaktoren „Zustand der kommunalen Straßen" (88,1 %), „politische Zukunftsstrategien für die Region" (87,8 %) und „Verfügbarkeit regionaler Netzwerke" (87,8 %). Im Vergleich zu allen anderen Standortfaktoren werden im Landkreis Hersfeld-Rotenburg die Bedeutung des Zugangs zur Wasserstofftechnologie (42,5 %) und der umweltrechtlichen Besonderheiten in der Region (z. B. Natur/Nationalparks, Wasserschutzgebiete etc.) mit 41,7 % als deutlich weniger wichtig eingestuft. Die geringste Bedeutung wird den Faktoren „Erreichbarkeit von Flughäfen" (31 %) und „Attraktivität des Standorts für auswärtige Arbeitskräfte" beigemessen.

Höchstwerte für die Zufriedenheit mit den Standortfaktoren erreichen im Landkreis die Erreichbarkeit über kommunale Straßen (97,6 %) sowie über Landes- und Bundesstraßen bzw. Autobahnen (95,2 %). Die Erreichbarkeit der Absatzmärkte/Kundennähe wird mit 87,2 % und die Nähe zu Zulieferern und Kooperationspartnern mit 84,2 % Zufriedenheit bewertet. Die Zufriedenheit mit diesen vier Standortfaktoren übersteigt jeweils die Werte für die Bedeutung. Gering ist die Zufriedenheit mit dem Zugang zur Wasserstofftechnologie (18,2 %), der Verfügbarkeit von Ladestellen für Elektro-, Gas- oder Wasserstofffahrzeuge (19,4 %), der institutionellen und politischen Unterstützung bei Zukunftsthemen (Digitalisierung, Energiewende etc.) mit 20,5 %, dem Angebot an Auszubildenden (22,2 %), dem Gründungsklima (25 %), den politischen Zukunftsstrategien für die Region (z. B. Masterpläne, Konzepte) mit 25,6 %, den politischen Mitwirkungsmöglichkeiten (27 %) sowie dem Arbeitskräfteangebot vor Ort (28,2 %).

Neben Standortfaktoren, die als bedeutend angesehen werden und bei denen es eine große Zufriedenheit gibt, ist die Differenz zwischen Bedeutung und Zufriedenheit in den Themenbereichen Arbeitskräfte und Zukunftsfähigkeit stark ausgeprägt. Es wird deutlicher Handlungsbedarf im Standortfaktor „institutionelle und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen (Digitalisierung, Energiewende etc.)", bei den „politischen Zukunftsstrategien für die Region" (z. B. Masterpläne, Konzepte) und den „politischen Mitwirkungsmöglichkeiten" gesehen. Gleiches gilt für das Arbeitskräfteangebot vor Ort, für die Qualifikation der Arbeitskräfte und für das Gründungsklima in der Region.

Fazit

Die Unternehmen aus dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg machen deutlich, dass eine stärkere politische Mitwirkung der Wirtschaft bei der Entwicklung von Zukunftsstrategien nötig ist. Sie fordern mehr Unterstützung bei Themen wie Digitalisierung und Energiewende ein. Auch in diesem Landkreis ist die Fachkräftesicherung ein zentrales Thema. Das Angebot an und die Qualifikation von Arbeitskräften limitieren die Entwicklung der Firmen. Und: Das Gründungsklima in der Region muss verbessert werden.



Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks

Zitiert

„Die Stadt Kassel und die Umland-Kommunen der Landkreise müssen in Zukunft weit stärker zusammenarbeiten, um für die Region Kassel den wachsenden Herausforderungen gerecht zu werden und die sich bietenden Chancen zu ergreifen. Zweckverband Raum Kassel und Regionalmanagement Nordhessen müssen hierfür weiterentwickelt und gestärkt werden. Die sehr geringe Zufriedenheit mit den politischen Zukunftsstrategien für die Region ist ein markanter Auftrag an alle Verantwortlichen in Politik und Verwaltung zur aktiveren Zusammenarbeit in den Kernfragen Arbeitskräfteattraktivität, Digitalisierung, Klima, Energie und Verkehr."

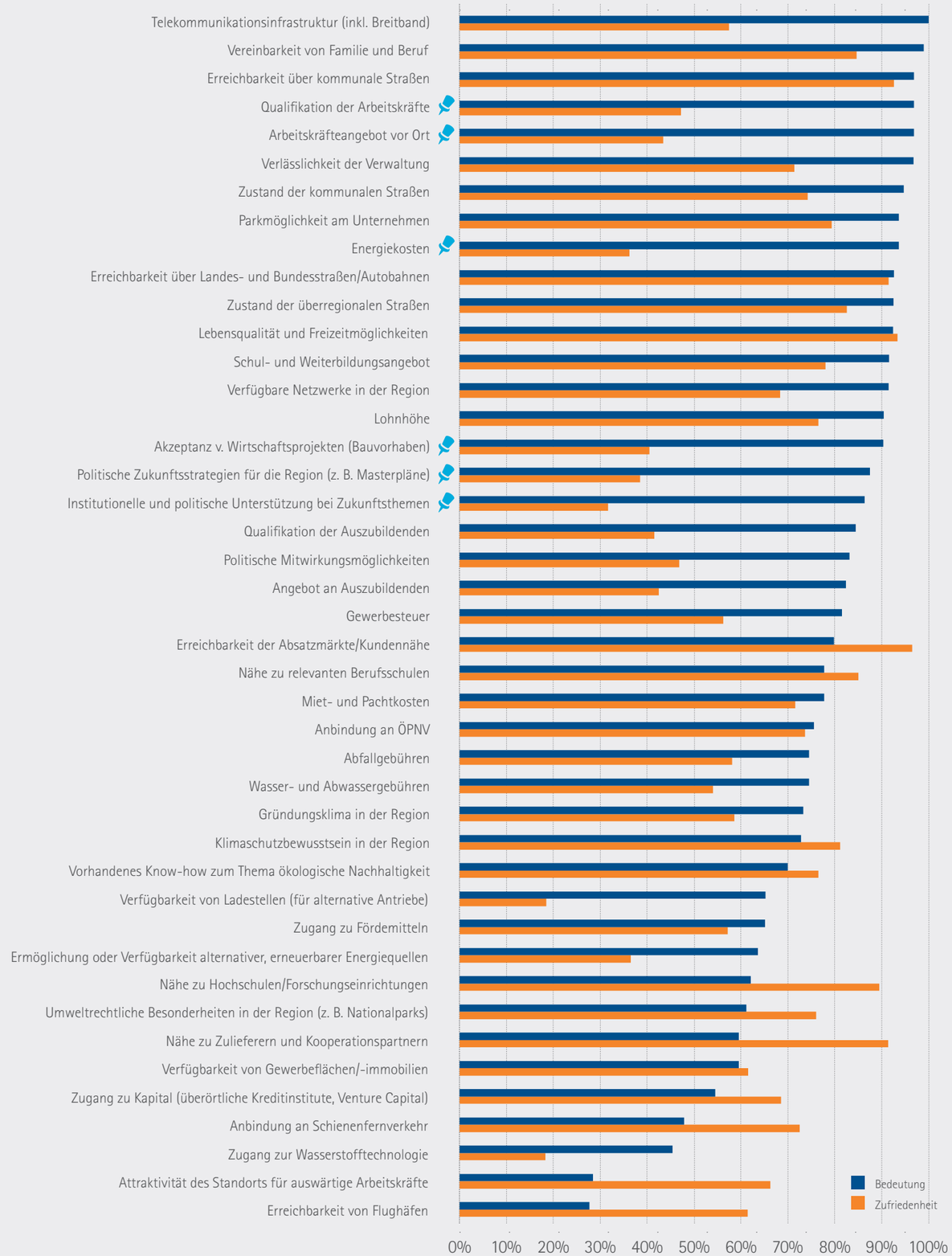
IHK-Vizepräsident Dr. Friedrich v. Waitz, Vorsitzender der Regionalversammlung Region Kassel

Region Kassel (Landkreis und Stadt Kassel)

Der Landkreis und die Stadt Kassel werden gemeinsam betrachtet, da die Intensität und Enge der Verbindungen nur eine gemeinsame Betrachtung erlauben. Auch hier gilt: Kassel ist mehr als die Stadt Kassel. In der Region Kassel (Stadt und Landkreis Kassel) weisen die Unternehmen dem Standortfaktor Telekommunikationsinfrastruktur die höchste Bedeutung zu (100 %). Eine ähnlich hohe Wichtigkeit wird für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesehen (98,9 %). Es folgen die Erreichbarkeit über kommunale Straßen, die Qualifikation der Arbeitskräfte, das Arbeitskräfteangebot vor Ort und die Verlässlichkeit der Verwaltung (jeweils 96,8 %). Eine hohe Bedeutung wird der Erreichbarkeit über Landes- und Bundesstraßen /Autobahnen und deren Zustand (je 92,6 %) beigemessen, gefolgt vom Standortfaktor Lebensqualität und Freizeitmöglichkeiten (92,4 %), dem Schul- und Weiterbildungsangebot (91,6 %) sowie der Verfügbarkeit von Netzwerken in der Region mit 91,5 %. Eine geringe Bedeutung wird der Anbindung an den Schienenfernverkehr (47,9 %), dem Zugang zur Wasserstofftechnologie (45,5 %), der Attraktivität des Standorts für auswärtige Arbeitskräfte (28,4 %) und der Erreichbarkeit von Flughäfen (27,7 %) zugesprochen.
Die Zufriedenheitsskala beginnt mit 96,5 % für die Erreichbarkeit der Absatzmärkte/Kundennähe, gefolgt vom Faktor Lebensqualität und Freizeitmöglichkeiten (93,4 %) sowie von der Erreichbarkeit über kommunale Straßen (92,6 %). Ebenfalls hohe Zufriedenheitswerte bekommen die Erreichbarkeit über Landes- und Bundesstraßen/Autobahnen (91,5 %) sowie die Nähe zu Zulieferern und Kooperationspartnern (91,4 %). Mit 89,5 % folgen die Nähe zu Hochschulen/Forschungseinrichtungen und die zu relevanten Berufsschulen (85 %). Am anderen Ende der Skala finden sich mit 38,5 % die Zufriedenheit mit den politischen Zukunftsstrategien für die Region (z. B. Masterpläne, Konzepte) und mit 36,5 % der Zugang zu alternativen, erneuerbaren Energiequellen (z. B. Geothermie) und deren Verfügbarkeit. Auch im Hinblick auf die Energiekosten (36,3 %) sowie die institutionelle und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen (Digitalisierung, Energiewende) mit 31,7 % sind die Unternehmen weniger zufrieden. Die geringste Zufriedenheit besteht für die Verfügbarkeit von Ladestellen für Elektro-, Gas- und Wasserstofffahrzeuge (18,5 %) und beim Zugang zur Wasserstofftechnologie (18,3 %).
Es gibt einzelne Unterschiede in der Bewertung zwischen Stadt und Landkreis. Am deutlichsten fallen sie bei der Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen aus, gefolgt von der Anbindung an den Schienenfernverkehr. Auch die Bedeutung der Anbindung an den ÖPNV und des Zugangs zu Fördermitteln wird unterschiedlich beurteilt.
Für eine ganze Reihe von Standortfaktoren wird von Unternehmen in der Region die Zufriedenheit höher gesehen als deren Bedeutung. Deutlich schlechter fällt die Bilanz zwischen Zufriedenheit und Bedeutung für die Qualifikation der Arbeitskräfte, die politischen Zukunftsstrategien für die Region (z. B. Masterpläne, Konzepte) sowie die Akzeptanz von Wirtschaftsprojekten (Bauvorhaben, Dauer von Genehmigungsverfahren) aus. Ein noch höheres Delta besteht bei der Beurteilung des Arbeitskräfteangebots vor Ort sowie der institutionellen und politischen Unterstützung bei Zukunftsthemen (Digitalisierung, Energiewende). Am Ende der Skala finden sich die Energiekosten.

Fazit

Die Unternehmen heben ihr Ziel hervor, gemeinsam mit der Politik die Zukunft zu gestalten und dafür bei der Entwicklung politischer Zukunftsstrategien mitzuwirken. Und sie machen deutlich, dass eine mangelnde Akzeptanz von Wirtschaftsprojekten wie Bauvorhaben und die Dauer der Genehmigungsverfahren die wirtschaftliche Entwicklung Kassels behindern.



Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks

Zitiert

„Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die Region Marburg insgesamt ein attraktiver Wirtschaftsstandort ist. Damit die Region weiterhin wettbewerbsfähig bleibt, sind u.a. Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung, die Beschleunigung des Ausbaus digitaler Infrastrukturen und die Umsetzung wichtiger Infrastrukturprojekte in der Universitätsstadt und in der Region notwendig.

Die Unternehmen bewerten die Verlässlichkeit der Verwaltung mit dem niedrigsten Zufriedenheitswert im IHK-Bezirk. Politik und Verwaltung in der Universitätsstadt und im Landkreis müssen wirtschaftsfreundlicher und unbürokratischer agieren. Sie sind zudem gefordert, Wirtschaftsprojekte in stärkerem Maße zu unterstützen sowie gemeinsam mit der Wirtschaft Zukunftsstrategien für die Region zu entwickeln und umzusetzen."

IHK-Präsidiumsmitglied Peter Lather, Vorsitzender der Regionalversammlung Marburg

Altkreis Marburg

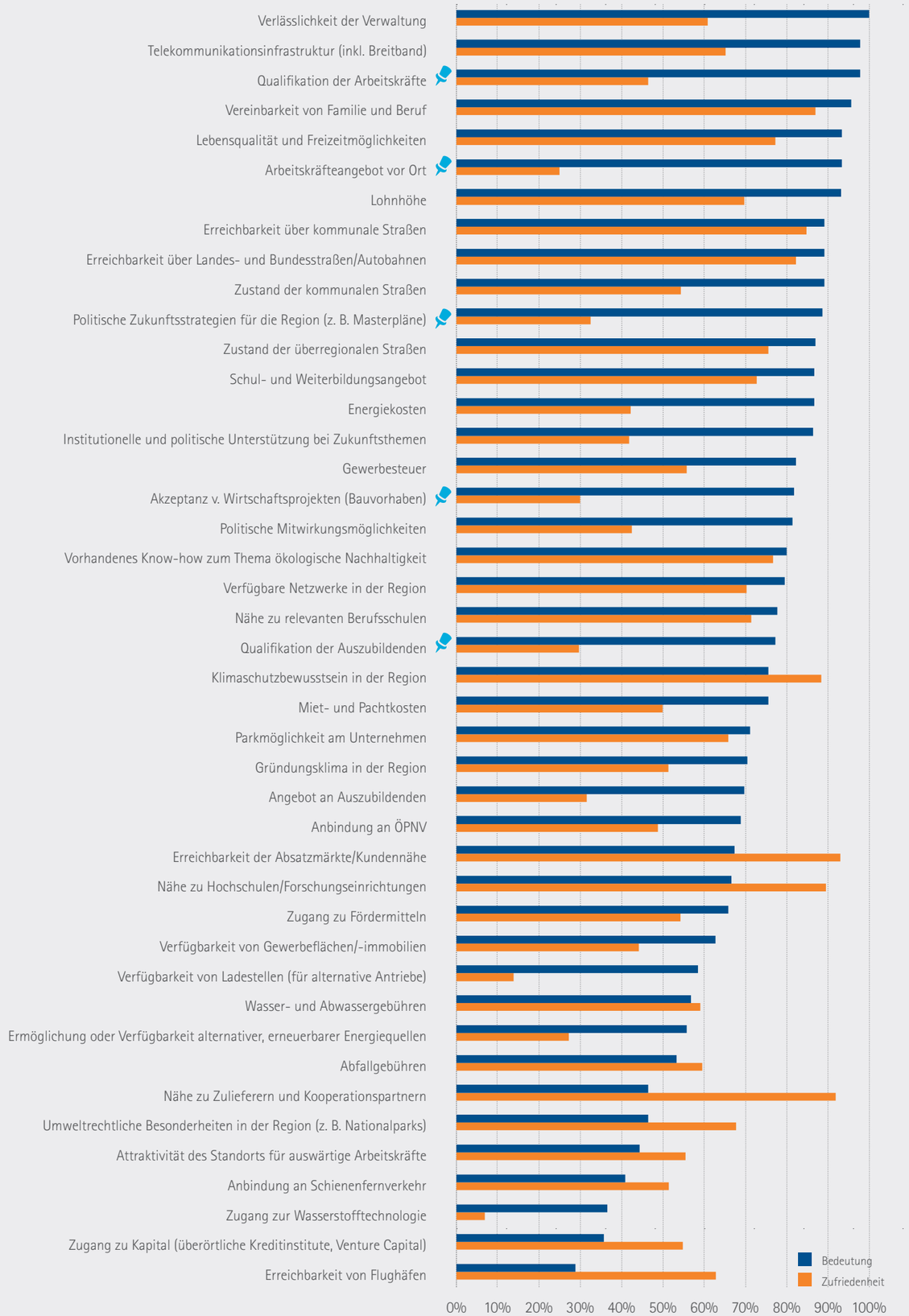
Für die Unternehmen des Altkreises Marburg hat der Standortfaktor „Verlässlichkeit der Verwaltung" die größte Bedeutung (100 %), noch vor der „Telekommunikationsinfrastruktur" und der „Qualifikation der Arbeitskräfte" (jeweils 97,8 %). Es folgen die „Vereinbarkeit von Familie und Beruf" (95,7 %) sowie „Lebensqualität und Freizeitmöglichkeiten" bzw. das „Arbeitskräfteangebot vor Ort" (jeweils 93,3 %) und die „Lohnhöhe" (93,2 %). Weiter wichtig für die Marburger Wirtschaft sind die Erreichbarkeit über kommunale wie auch Landes- und Bundesstraßen bzw. Autobahnen sowie der Zustand der kommunalen Straßen (je 89,1 %) und der Fernstraßen (87 %). Ebenso eine hohe Bedeutung wird den politischen Zukunftsstrategien für die Region (z. B. Masterpläne, Konzepte) mit 88,6 % attestiert. Es folgen die Standortfaktoren „Schul- und Weiterbildungsangebot" bzw. „Energiekosten" (jeweils 86,7 %) sowie die „institutionelle und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen wie der Digitalisierung oder Energiewende mit 86,4 %. Die Bedeutungsskala der Standortfaktoren endet mit der Erreichbarkeit von Flughäfen (28,9 %), dem Zugang zu Kapital (überörtliche Kreditinstitute, Venture Capital) mit 35,7 % und dem Zugang zur Wasserstofftechnologie (36,6 %). Etwas höher werden die Anbindung an den Schienenfernverkehr (40,9 %), die Attraktivität des Standorts für auswärtige Arbeitskräfte (44,4 %), die umweltrechtlichen Besonderheiten in der Region (z. B. Natur/Nationalparks, Wasserschutzgebiete) sowie die Nähe zu Zulieferern und Kooperationspartnern (je 46,5 %) eingestuft.

Zufrieden sind die Unternehmen im Altkreis Marburg insbesondere mit der Erreichbarkeit der Absatzmärkte/Kundennähe (93 %) und der Nähe zu Zulieferern (91,9 %), aber auch der Nähe zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen (89,5 %) sowie dem Klimaschutzbewusstsein in der Region (88,4 %). Ebenfalls hohe Zufriedenheitswerte erreichen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (87 %) sowie die Erreichbarkeit über kommunale (84,8 %) bzw. Landes- und Bundesstraßen/Autobahnen (82,2 %). Große Unzufriedenheit besteht in Bezug auf den Zugang zur Wasserstofftechnologie (6,9 %) und die Verfügbarkeit von Ladestellen für Elektro-, Gas- oder Wasserstofffahrzeuge (13,9 %). Kritisch werden mit 25 % ebenfalls das Arbeitskräfteangebot vor Ort, der Zugang zu alternativen, erneuerbaren Energiequellen und deren Verfügbarkeit (27,3 %), die Qualifikation (29,7 %) und das Angebot an Auszubildenden (31,6 %) gesehen. In Richtung der regionalen Politik sind die Unternehmen unzufrieden mit der Akzeptanz von Wirtschaftsprojekten (Bauvorhaben, Dauer von Genehmigungsverfahren) mit 30 % und den politischen Zukunftsstrategien für die Region (32,5 %).

Bei einer Reihe von Standortfaktoren wird die Zufriedenheit deutlich höher bewertet als die Bedeutung. Die höchste Abweichung zwischen Bedeutung und Zufriedenheit der Standortfaktoren besteht in aufsteigender Reihenfolge bei der Qualifikation von Auszubildenden und Arbeitskräften, der Akzeptanz von Wirtschaftsprojekten (Bauvorhaben, Dauer von Genehmigungsverfahren) über politische Zukunftsstrategien für die Region bis zum Arbeitskräfteangebot vor Ort mit dem deutlich höchsten Handlungsbedarf.

Fazit

Sowohl Qualifikation als auch das Angebot von Arbeitskräften und Auszubildenden begrenzen die Wachstumsmöglichkeiten der Wirtschaft im Altkreis Marburg. Die Marburger Unternehmen erwarten Zukunftsstrategien für die Region, die unter Mitwirkung der Wirtschaft entstehen. Projekte der Wirtschaft brauchen mehr Unterstützung aus der Politik und Administration.



Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks

Zitiert

„Positiv zu erwähnen ist, dass Themen wie Verkehrsanbindung, Höhe der Mietkosten und Kapitalverfügbarkeit für Investitionen als zufriedenstellend bewertet wurden. Damit ist ein gutes Fundament für die Wirtschaft vorhanden.

Die Analyse macht aber auch deutlich, dass es an zukunftsorientierten Mitteln mangelt. Es fehlt an gut ausgebautem Breitband, ausreichender Anzahl und Qualifikation von Auszubildenden und unbürokratischer Unterstützung durch die Kommunen bei Zukunftsthemen. Zudem stellen hohe Energiekosten zunehmend eine Belastung dar. Wir Unternehmer sind hier auf richtungsweisende Politik angewiesen."

IHK-Präsidiumsmitglied Johannes Seyffarth, Vorsitzender der Regionalversammlung Schwalm-Eder

Schwalm-Eder-Kreis

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für die Unternehmen im Schwalm-Eder-Kreis der bedeutendste Standortfaktor (100 %). Ein Großteil der Betriebe (jeweils 97,9 %) erachtet die Erreichbarkeit über kommunale Straßen, den Zustand der kommunalen Straßen sowie der überregionalen Straßen als sehr wichtig. Ebenso mit 97,9 % wird die Bedeutung der Verlässlichkeit der Verwaltung, der Telekommunikationsinfrastruktur, der Qualifikation der Arbeitskräfte und der institutionellen und politischen Unterstützung bei Zukunftsthemen als sehr hoch eingeschätzt. Auch das Arbeitskräfteangebot vor Ort (95,7 %), die verfügbaren Netzwerke in der Region (95,7 %), die Lohnhöhe (93,6 %) sowie die Lebensqualität und Freizeitmöglichkeiten (93,6 %) werden als sehr wichtig angesehen. Die Akzeptanz von Wirtschaftsprojekten (93,3 %), die politischen Zukunftsstrategien für die Region (93,3 %), die Energiekosten (91,5 %) sowie die Parkmöglichkeiten beim Unternehmen haben im Schwalm-Eder-Kreis ebenfalls eine hohe Relevanz.

Von eher geringerer Bedeutung sind im Schwalm-Eder-Kreis die Anbindung an den Schienenfernverkehr (48,9 %), die umweltrechtlichen Besonderheiten in der Region (48,9 %) und der Zugang zur Wasserstofftechnologie (42,2 %). Am unbedeutendsten werden die Erreichbarkeit von Flughäfen (25,5 %) und die Attraktivität des Standorts für auswärtige Arbeitskräfte (15,2 %) angesehen.

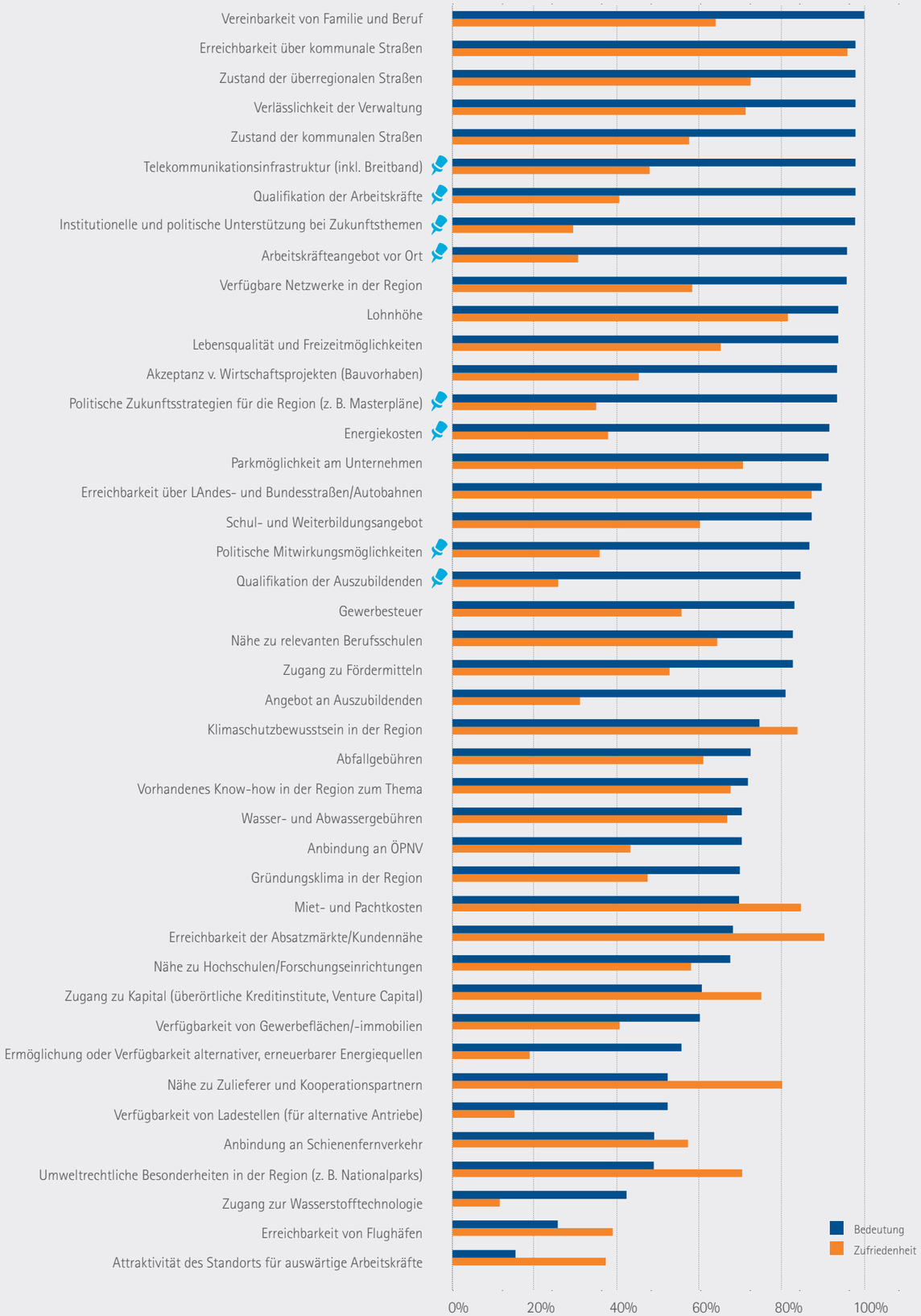
Besonders zufrieden sind die Unternehmen im Schwalm-Eder-Kreis mit deren Erreichbarkeit. Die Erreichbarkeit über kommunale Straßen (95,8 %), der Absatzmärkte (90,2 %) und über Landes- und Bundesstraßen/Autobahnen (87,2 %) führen diese Tabelle an. Weiterhin ragt die Zufriedenheit mit den Miet- und Pachtkosten (84,6 %), dem Klimaschutzbewusstsein in der Region (83,7 %), der Lohnhöhe (81,4 %) und der Nähe zu Zulieferern und Kooperationspartnern (80 %) heraus.

Weniger zufrieden zeigen sich die Unternehmen mit der institutionellen und politischen Unterstützung bei Zukunftsthemen (29,2 %) und der Qualifikation der Auszubildenden (25,6 %). Auch dem Zugang zu alternativen, erneuerbaren Energiequellen und deren Verfügbarkeit (18,8 %) und der Zahl von Ladestellen für Elektro-, Gas- und Wasserstofffahrzeuge (15 %) wird eine geringe Zufriedenheit attestiert. Das Schlusslicht bildet der Zugang zur Wasserstofftechnologie (11,4 %).

Die Differenz zwischen Bedeutung und Zufriedenheit sehen die Unternehmen im Schwalm-Eder-Kreis bei der institutionellen und politischen Unterstützung bei Zukunftsthemen und dem Arbeitskräfteangebot vor Ort als besonders ausgeprägt an. Auch besteht Handlungsbedarf bei den Standortfaktoren Qualifikation der Auszubildenden, politische Zukunftsstrategien für die Region, Qualifikation der Arbeitskräfte, Energiekosten, politische Mitwirkungsmöglichkeiten und Telekommunikationsinfrastruktur.

Fazit

Die Unternehmen wollen zu Zukunftsthemen Unterstützung von der Politik erfahren und fordern Zukunftsstrategien für die Region ein, bei deren Entwicklung sie zur Zusammenarbeit bereit sind. Auch im Schwalm-Eder-Kreis stellen das Angebot an Arbeitskräften wie auch die Qualifikation von Arbeitskräften und Auszubildenden einen wesentlichen Engpassfaktor dar. Sowohl hohe Energiekosten als auch eine weiter zu verbessernde Telekommunikationsinfrastruktur belasten die regionalen Unternehmen.



Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks

Zitiert

„Als größter Flächenlandkreis Hessens benötigen wir dringend neben dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, insbesondere der B508n, gerade die Stromkabelinfrastruktur, um ein beständiges Laden von E-Autos in allen Ortschaften gewährleisten zu können, sowohl für Einwohner, Arbeitspendler als auch Urlauber. Aufgrund unserer ausgeprägten Tourismusbranche ist es zwingend erforderlich, flächendeckend in allen Teilen des Landkreises ein ausreichendes Mobilfunknetz zu installieren. Die Pandemie hat zu einer großen Zunahme von Homeoffice-Tätigkeiten geführt. Um hier bestehende Arbeitsplätze zu sichern, aber auch neue, standortunabhängige Arbeitsplätze zu generieren, ist ein leistungsfähiges Breitbandnetz in unserem gesamten Landkreis notwendig."

IHK-Präsidiumsmitglied Ralph Hübschmann, Vorsitzender der Regionalversammlung Waldeck-Frankenberg

Landkreis Waldeck-Frankenberg

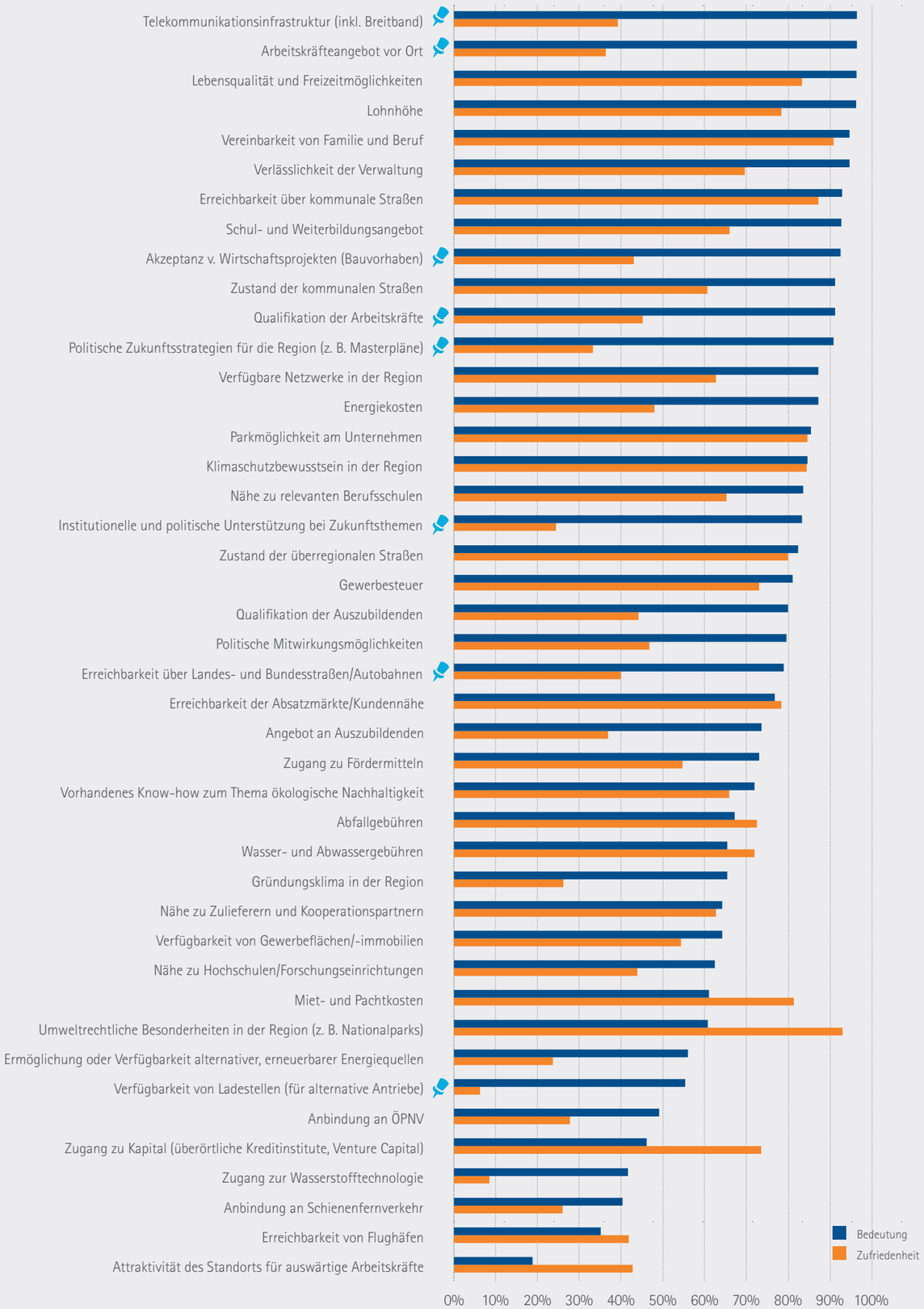
Im Rahmen der Bewertung der Standortwichtigkeit messen die Betriebe im Landkreis Waldeck-Frankenberg vor allem der Telekommunikationsinfrastruktur (inkl. Breitband) und dem Arbeitskräfteangebot vor Ort eine hohe Bedeutung bei. 96,5 % beurteilen diese Standortfaktoren als wichtig, dicht gefolgt von den Faktoren Lebensqualität und Freizeitmöglichkeiten (96,4 %) und der Lohnhöhe (96,3 %). Auch in den Aspekten Vereinbarkeit von Familie und Beruf (94,7 %), Verlässlichkeit der Verwaltung (94,7 %) und Erreichbarkeit über kommunale Straßen (93 %) wird eine hohe Relevanz für den Standort gesehen. Es folgen das Schul- und Weiterbildungsangebot (92,7 %), die Akzeptanz von Wirtschaftsprojekten (92,6 %) und der Zustand der kommunalen Straßen (91,2 %). Schließlich wird der Qualifikation der Arbeitskräfte (91,2 %) und den politischen Zukunftsstrategien für die Region (90,9 %) in Waldeck-Frankenberg eine hohe Bedeutung für den Wirtschaftsstandort zugemessen. Als weniger wichtig stufen die Unternehmen die Anbindung an den ÖPNV (49,1 %), den Zugang zu Kapital (46,2 %) und den Zugang zur Wasserstofftechnologie (41,67 %) ein. Auch der Anbindung an den Schienenfernverkehr (40,4 %) und der Erreichbarkeit von Flughäfen (35,2 %) wird eine geringe Bedeutung beigemessen. Das Schlusslicht bildet die Attraktivität des Standorts für auswärtige Arbeitskräfte (18,9 %).

Was die Standortzufriedenheit betrifft, sind es vor allem die umweltrechtlichen Besonderheiten mit Natur/Nationalparks und Wasserschutzgebieten (93 %) sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (90,9 %), mit denen der Landkreis Waldeck-Frankenberg punkten kann. 87,3 % sind mit der Erreichbarkeit über kommunale Straßen zufrieden, 84,6 % mit den Parkmöglichkeiten am Unternehmen und 84,4 % mit dem Klimaschutzbewusstsein in der Region. Mit der Lebensqualität und den Freizeitmöglichkeiten sind 83,3 % der Unternehmen zufrieden, 81,4 % mit den Miet- und Pachtkosten und 80 % mit dem Zustand der überregionalen Straßen. Weniger zufrieden sind die Unternehmen im Landkreis Waldeck-Frankenberg mit der Anbindung an den ÖPNV (27,8 %), dem Gründungsklima in der Region (26,2 %) und der Anbindung an den Schienenfernverkehr (26 %). Ähnlich fallen die Werte für die institutionelle und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen (24,4 %) sowie beim Zugang zu alternativen, erneuerbaren Energiequellen und deren Verfügbarkeit (23,7 %) aus. Sehr niedrig ist die Zufriedenheit mit dem Zugang zur Wasserstofftechnologie (8,6 %) und der Zahl von Ladestellen für Elektro-, Gas- oder Wasserstofffahrzeuge (6,3 %).

Die größte Differenz zwischen Wichtigkeit und Zufriedenheit – und somit der größte Handlungsbedarf – besteht im Landkreis Waldeck-Frankenberg beim Standortfaktor „Arbeitskräfteangebot vor Ort". Weiterhin gibt es große Diskrepanzen bei der institutionellen und politischen Unterstützung bei Zukunftsthemen, den politischen Zukunftsstrategien, der Telekommunikationsinfrastruktur, der Akzeptanz von Wirtschaftsprojekten, der Verfügbarkeit von Ladestellen und der Qualifikation von Arbeitskräften. Auch bei der Erreichbarkeit von Fernstraßen besteht eine große Diskrepanz zwischen Bedeutung und Zufriedenheit.

Fazit

Die Qualifikation und die Verfügbarkeit von Arbeitskräften sind zentrale Themen für die Unternehmen im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Die Politik ist gefordert, mehr Unterstützung bei Zukunftsthemen zu leisten und Zukunftsstrategien zu entwickeln. Die Netze zur Bewältigung der großen Themen Digitalisierung (Telekommunikationsnetze) und Energiewende (Verfügbarkeit von Ladestellen für Elektro-, Gas- oder Wasserstofffahrzeuge), aber auch das Verkehrsnetz (B508n) sind auszubauen.



Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks

Zitiert

„Für die weitere positive wirtschaftliche Entwicklung des Werra-Meißner-Kreises sind bezahlbare Energiekosten, der zügige Ausbau der Breitbandversorgung und moderner Mobilfunktechnik sowie wirtschaftsfreundliche steuerliche Rahmenbedingungen ebenso entscheidend wie das qualifizierte Arbeitskräfteangebot vor Ort."

IHK-Vizepräsidentin Désirée Derin-Holzapfel, Vorsitzende der Regionalversammlung Werra-Meißner

Werra-Meißner-Kreis

Der Höhe der Gewerbesteuer (97,8 %) und der Verlässlichkeit der Verwaltung (97,7 %) sprechen die Unternehmen im Werra-Meißner-Kreis die höchste Bedeutung zu. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat mit 95,4 % ebenfalls eine sehr hohe Relevanz. Der Bedeutung von Energiekosten (93,5 %), der Telekommunikationsinfrastruktur (93,3 %) und der verfügbaren Netzwerke in der Region (93 %) wird im Werra-Meißner-Kreis eine ähnlich hohe Wichtigkeit zugeschrieben. Auch die Lebensqualität und Freizeitmöglichkeiten (91,1 %) sowie die Qualifikation von Arbeitskräften (90,7 %) sind für die Unternehmen besonders wichtig.

Weniger relevant sind für die Wirtschaft im Werra-Meißner-Kreis der Zugang zur Wasserstofftechnologie (47,5 %), die Anbindung an den Schienenfernverkehr (46,7 %), die Attraktivität des Standorts für auswärtige Arbeitskräfte (34,1 %) und die Erreichbarkeit von Flughäfen (18,2 %).

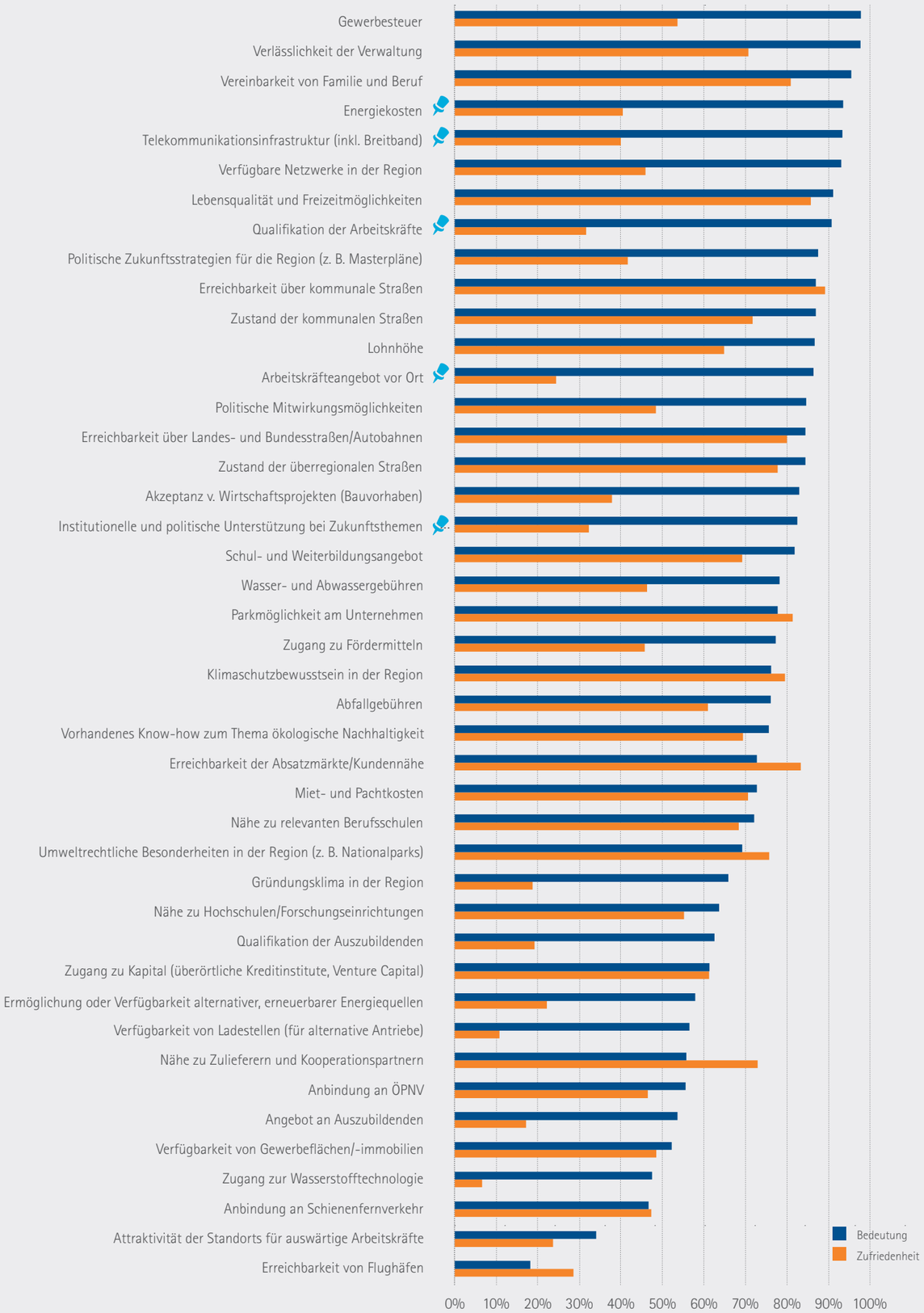
Was die Standortzufriedenheit betrifft, erreichen die umweltrechtlichen Besonderheiten in der Region mit Natur/Nationalparks und Wasserschutzgebieten (93 %) und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (90,9 %) die besten Werte. Ebenfalls sehr zufrieden äußern sich die Unternehmen hinsichtlich der Erreichbarkeit über kommunale Straßen (87,3 %), des Klimaschutzbewusstseins in der Region (84,4 %) sowie der Lebensqualität und Freizeitmöglichkeiten (83,3 %). Vergleichbar zufrieden sind die Unternehmen mit den Miet- und Pachtkosten (81,4 %) und dem Zustand der überregionalen Straßen (80 %).

Weniger zufrieden sind die Unternehmen im Werra-Meißner-Kreis mit der Anbindung an den ÖPNV (27,8 %), mit dem Gründungsklima in der Region (26,2 %) und der Anbindung an den Schienenfernverkehr (26 %). Gleiches gilt für die institutionelle und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen (24,4 %) und den Zugang zu alternativen, erneuerbaren Energiequellen und deren Verfügbarkeit (23,7 %). Die Schlusslichter bilden der Zugang zur Wasserstofftechnologie (8,6 %) und die Verfügbarkeit von Ladestellen für Elektro-, Gas- oder Wasserstofffahrzeuge (6,3 %).

Aus dem Vergleich von Standortwichtigkeit und Standortzufriedenheit lassen sich zentrale Handlungsbedarfe ableiten. Ein Großteil der untersuchten Faktoren wird nicht nur als bedeutsam, sondern auch als zufriedenstellend bewertet. Abweichend ist das Bild beim Arbeitskräfteangebot vor Ort, bei der Qualifikation der Arbeitskräfte und der Telekommunikationsinfrastruktur. Gleiches gilt für die Energiekosten sowie die politische und institutionelle Unterstützung bei Zukunftsthemen. Hier besteht aus Sicht der Unternehmen eindeutig Handlungsbedarf.

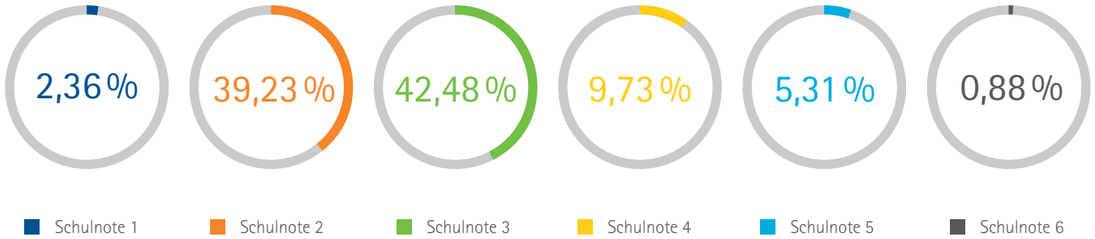
Fazit

Auch im Werra-Meißner-Kreis begrenzt die Verfügbarkeit von Arbeitskräften und insbesondere die Qualifikation der Arbeitskräfte die wirtschaftliche Entwicklung. Hohe Energiekosten und die noch nicht durchgängig verlegten Glasfasernetze belasten die regionalen Unternehmen. Die Wirtschaft des Werra-Meißner-Kreises braucht mehr institutionelle und politische Unterstützung.



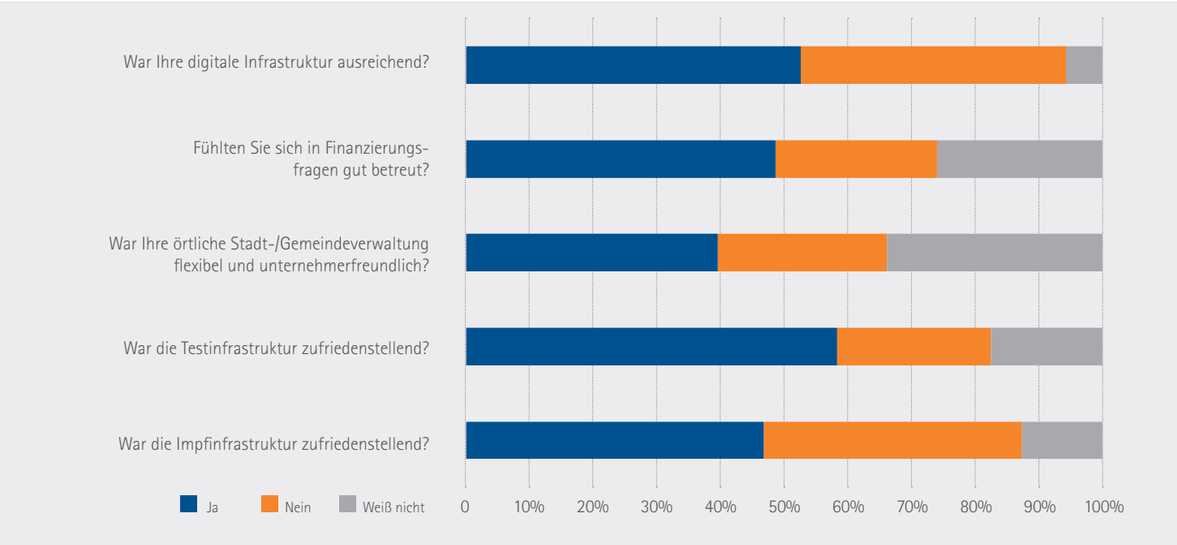
Gesamtbewertung

Nach einem Gesamturteil für die Rahmenbedingungen an ihren Standorten befragt, kommen die Unternehmen mit zusammen 81,7 % zu dem Urteil „gut" oder „befriedigend". Mit „sehr gut" urteilen 2,4 %. 6,2 % sehen ihre Rahmenbedingungen als mangelhaft oder gar ungenügend an. Die Unterschiede zwischen den Landkreisen sind gering und liegen, als Schulnote ausgedrückt, in der Bandbreite von 2,5 (Stadt Kassel) bis 3,1 (Werra-Meißner-Kreis). Für die Landkreise Kassel und Waldeck-Frankenberg ergibt sich die Note 2,6, für die Landkreise Hersfeld-Rotenburg, Schwalm-Eder und den Altkreis Marburg liegt die Note bei 2,9.



Der Standort in der Corona-Pandemie

Den Abschluss der Befragung bildeten Fragen zur Zufriedenheit der Unternehmen mit der Bewältigung der durch die Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie veränderten Bedingungen.



Die digitale Infrastruktur, also die Breitband- und Mobilfunknetze, wurde nicht zuletzt infolge des Anfang 2019 weitestgehend abgeschlossenen Ausbaus des Glasfasernetzes auf mindestens 50 Mbit/s mehrheitlich positiv beurteilt (52,6 %). Viele Unternehmen (41,7 %) brauchen jedoch bereits höhere Geschwindigkeiten und somit den Glasfaserausbau bis in das Unternehmen und/oder die flächendeckende LTE- bzw. 5G-Mobilfunkanbindung. Die Firmen aus dem Werra-Meißner-Kreis zeigten mit 65,2 % die größte Zufriedenheit, Unternehmen aus dem Schwalm-Eder-Kreis (45,7 %) und der Stadt Kassel (47,5 %) die geringste. 48,6 % der Firmen fühlten sich in den Finanzierungsfragen gut betreut, 25,4 % nicht, was sowohl an abgelehnten Förderungen, mitunter zu langen Bearbeitungszeiten als auch an nicht immer nachvollziehbaren Förderkriterien liegen kann. Die regionale Verteilung zeigt ein positives Urteil in den Landkreisen Waldeck-Frankenberg (55,4 %) und Schwalm-Eder (63 %). Die negativsten Bewertungen gaben die Unternehmen aus dem Altkreis Marburg (41,3 %) und Hersfeld-Rotenburg (35,9 %) ab. Der Verwaltung wird von 39,6 % der Firmen Flexibilität und Unternehmensfreundlichkeit bescheinigt, wobei ein Drittel hierzu gar keine Angaben machen konnte. Am besten fällt das Urteil in Waldeck-Frankenberg mit 50 % zufriedenen Unternehmen aus. Die Zufriedenheit ist am geringsten bei Unternehmen aus dem Landkreis Kassel (35,3 %), dem Altkreis Marburg und dem Werra-Meißner-Kreis (jeweils 32,6 %). Die von vielen Anbietern bereitgestellte Testinfrastruktur wurde mit 58,3 % zufriedenen Unternehmen und nur 24,2 % unzufriedenen am besten beurteilt. Die regionalen Unterschiede sind gering. Der beste Wert wird für den Altkreis Marburg (67,4 %) konstatiert, der schlechteste für die Stadt Kassel mit 52,5 %. Gleiches lässt sich von der Impfinfrastruktur nicht sagen, deren Wert für die Zufriedenheit bei 46,8 % liegt. 40,5 % der Unternehmen sind nicht zufrieden, wofür gerade die zunächst mangelnde Verfügbarkeit der Vakzine verantwortlich gewesen sein dürfte. Regional differenziert betrachtet sind die Unternehmen im Werra-Meißner-Kreis mit 65,2 % am zufriedensten, gefolgt von den Unternehmen in Waldeck-Frankenberg (55,4 %). Mit Abstand am wenigsten Zufriedenheit mit der Impfinfrastruktur äußerten die Unternehmen aus dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg (23,1 %). In allen anderen Regionen liegt die Zufriedenheit zwischen 40 und 50 %.

Zusätzlich wurde abgefragt, ob die Unternehmen den Standortfaktoren wegen der Pandemie eine veränderte Bedeutung zumessen. Wenig überraschend wird von 60 % der antwortenden Unternehmen der digitalen Infrastruktur unter diesem Gesichtspunkt eine größere Bedeutung zugesprochen. Bei dieser Betrachtungsweise wird eine geringfügig stärkere Bedeutung auch bei der Lebensqualität (7,5 %), dem Bürokratieabbau (5,9 %) und der Kundennähe (4,2 %) gesehen. Bedeutungsverluste gibt es vereinzelt bei der Anbindung an die verschiedenen Verkehrsträger und den ÖPNV.

Industrie- und Handelskammer
Kassel-Marburg

Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg
Kurfürstenstraße 9
34117 Kassel
0561 7891-0
info@kassel.ihk.de
www.ihk-kassel.de

Stand: 11.2021